

## Wort zum Sonntag Trinitatis zum 7.6.2020

### **1+1+1 = 1 ? Christliche Rechnerei oder die Bedeutung von Trinitatis**

In der Oberstufe kamen zwei Mädchen aus dem Iran zu uns. Wir freundeten uns an. Einmal sagten sie: „Ihr Christen seid keine Monotheisten. Ihr glaubt ja an drei Götter!“ Wie bitte? So einen Blödsinn hatte ich ja noch nie gehört! Also hab ich mich mit 18 mit dieser seltsamen Trinität beschäftigt. Man kennt es von klein auf und denkt selten drüber nach. Deswegen ist es gut, Menschen anderer Herkunft und Kultur zu kennen. Nicht um deren Lebensweise, Weltsicht und Glauben zu übernehmen. Oft werde ich erst durch den fremden Blick dazu bewegt, das Eigene genauer zu betrachten. Ich verstehe es dann oft erst und lerne es zu schätzen.

Was würde uns denn fehlen, wenn wir nicht so glauben würden, wie wir glauben, mit dieser verrückten christlichen Rechnerei:  $1+1+1 = 1$  statt 3?

Jesus von Nazareth wäre dann bloß ein weiterer Prophet, wie es viele in der Bibel gibt. Einer, der aufmerksam auf „die Dinge zwischen Himmel und Erde“ schauen und hören kann. Der die Beziehung zwischen Gott und den Menschen prüft wie eine Krankenschwester den Puls fühlt, und Hinweise gibt, wenn da was nicht stimmt. Der im Ernstfall Alarm schreit, bevor es zu spät ist. In der Regel klingt das in der Bibel so: „Gott lässt ausrichten: Wenn ihr dieses und jenes Übel nicht abstellt (soziale Missstände; politische Fehler; falsche Sicherheiten), bleibt hier kein Stein auf dem andern!“ In der Regel wurde Propheten nicht geglaubt. Sie waren lästig, wurden kaltgestellt, manchmal bedroht und verfolgt, einige gefoltert und getötet. In der Regel behielten sie im Nachhinein Recht. Dann hat man ihre Worte gesammelt und fortan verlesen, wenn man sich wieder mehr um Gottes Beistand bemühte. In der Regel sind Propheten mit ihrer Botschaft gescheitert.

Zunächst scheint auch Jesus mit seiner Botschaft gescheitert. Am Kreuz. Was ist bei ihm anders?

Es ist seine Wirkung. Jesu Worte, seine Stimme, seine Zu-Wendung zu denen, die sonst keiner beachtet, sein liebevoller Blick, die körperliche Berührung von Menschen, die sonst keiner anfassen möchte – in all dem erkannten immer mehr Menschen: „So ist Gott.“ So menschlich, so voller Liebe, so an uns interessiert. Er will Kontakt mit uns, ja, er will „mit uns gehen“ wie zwei Verliebte „miteinander gehen“. Nach Jesu Tod am Kreuz zeigte sich: diese Wirkung war nicht totzukriegen– Vertrauen und Glauben; das Leben ist wertvoll, die Liebe macht es hell, Gemeinschaft stärkt das Vertrauen, Gott ist barmherzig, nicht kalt und weit weg.

In Jesus hat Gott die Menschen buchstäblich berührt, körperlich, und in Bewegung gebracht. Erst ergriff es wenige, dann zog es immer weitere Kreise. Eine Energie, die wir „heiliger Geist“ nennen, die in anderen Sprachen mit „Wind“ und „Atem“ verwandt ist, hält diese Bewegung seit 2000 Jahren in Gang. „Jesus lebt“ sagen wir. Er kann auch heute im Heiligen Geist Menschen tief und nachhaltig berühren wie damals und sie in Beziehung zu Gott bringen, in dem Leben und Liebe ihren Urgrund haben.

Verschiedene Aspekte dieser Geschichte werden an den großen Festen gefeiert. Trinitatis fasst sie alle zusammen: Weihnachten (Gott wird Mensch), Passion & Ostern (Gott liebt und rettet in Jesus) und Pfingsten (Gott als Geist ist überall für die Menschen da). 3 in 1. Und keins darf fehlen.

Barbara Weichert, Pfarrerin im unterfränkischen Zeitlofs